



Newsletter WohnAutonom | März 2021

Liebe Leserin, lieber Leser

Bewusst legen wir in diesem Newsletter den Fokus nicht auf die Coronathematik, sondern wollen Ihnen einen direkten Einblick in das Praxisfeld der Sozialarbeit innerhalb des intermediären Angebots WohnAutonom geben.

Seit 2012 befindet sich das aufsuchende Angebot WohnAutonom in einem stetigen, am Bedarf der Nutzerinnen und Nutzer orientierten, Auf- und Ausbau. Hierbei war uns wichtig, die Balance eines interdisziplinären Fachteams, welches ebenfalls den Bedarf der Nutzerinnen und Nutzer abdecken kann, im Fokus zu behalten.

Themen, welche im Unterstützungs- und Behandlungsalltag auftauchen und zur Genesung beitragen können, sind nicht ausschliesslich mit medizinischen, psychiatrischen oder pädagogischen Inhalten verbunden. Unterstützung aus dem Bereich der Sozialarbeit, die Nutzen bei Alltagsfragen auf einem niederschweligen Level berät und vernetzt, wurde immer mehr nachgefragt. Daher haben wir uns entschieden, unser aufsuchendes Team durch die Disziplin der Sozialarbeit zu ergänzen.

Die Mitarbeitenden sind froh um diese Ergänzung, da wir nun viele Alltagsfragen rund um rechtliche sowie finanzielle Themen direkt im Team abholen konnten. Zudem konnte durch die aufsuchende Sozialarbeit den

Nutzerinnen und Nutzern einen Zugang geschaffen werden, damit nicht zuerst zu viel «Geschirr» zerschlagen werden muss, bevor auch diese Art der Unterstützung und Beratung zum Zuge kommt.

Solche Vorhaben stehen und fallen mit Personen, die diesen Inhalt und die tägliche Arbeit prägen. Hierbei bin ich dankbar dafür, dass wir flexible und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden haben, welche sich den Herausforderungen beim Aufbau sowie beim Definieren dieser Tätigkeit gestellt und diese aktiv mitgestaltet haben.

Ich wünsche Ihnen viele spannende Einblicke und Freude beim Lesen des aktuellen Newsletters.

Daniel Schärer
Leiter WohnAutonom

Sozialarbeit im WohnAutonom



Severin Witkowski
Sozialarbeiter BSc

Die Angebotspalette und das Team von WohnAutonom UPD AG zeichnen sich insbesondere durch ihre Multidisziplinarität aus. Das Team WohnAutonom besteht aus Mitarbeitenden mit unterschiedlichsten Ausbildungsabschlüssen, Fachrichtungen, beruflichen Werdegängen und individuellen Weiterbildungen. Diese Vielfältigkeit scheint einen grossen Gewinn darzustellen, da auch die Nutzenden des Angebots und die formulierten Aufträge in der Zusammenarbeit äusserst individuell und vielfältig sind.

Mitarbeitende aus der Sozialpädagogik, aus der Pflege, aus der soziokulturellen Animation und aus der Peerarbeit mit unterschiedlichen Stärken und Schwerpunkten arbeiten in enger Zusammenarbeit mit dem internen Facharzt und der Leitung, um den Nutzenden eine ideale individuelle Unterstützung anbieten zu können.

Mit dem Ausbau und Wachstum des Angebots wurde WohnAutonom vor rund zwei Jahren auch um ein sozialarbeiterisches Beratungsangebot erweitert. Mir war es eine grosse Freude, die hierfür neu geschaffene Stelle als Sozialarbeiter bei WohnAutonom antreten zu dürfen. Im Jahr 2012 habe ich mein Bachelorstudium Soziale Arbeit an der Berner Fachhochschule beendet. Es folgten über sechs Jahre Tätigkeit in der gesetzlichen Sozialarbeit in den Bereichen wirtschaftliche Sozialhilfe, Kindes- und Erwachsenenschutz inklusive Abklärungen und Mandatsführung sowie im Bereich der freiwilligen Beratung. Methodisch habe ich mich insbesondere in der Systemischen Beratung weitergebildet. Die Erfahrungen aus der vorangehenden Tätigkeit auf einem polyvalenten Sozialdienst und das gewonnene Fachwissen helfen mir im Beratungsalltag bei WohnAutonom, um die Nutzenden adäquat begleiten und bei ihren Fragestellungen unterstützen oder gegebenenfalls zum richtigen Beratungsangebot weitervernetzen zu können.

Die Anliegen an eine sozialarbeiterische Beratung sind sehr individuell. Eine Mehrheit der Anfragen betreffen sozialversicherungsrechtliche Anliegen und Fragen zu Leistungsansprüchen wie z.B. Beratung bei Fragen im Zusammenhang mit der IV, der AHV, der Pensionskasse, Ergänzungsleistungen, Umgang mit Krankheitskosten, der Arbeitslosen- oder Krankentaggeldversicherung sowie Fragen zur Koordination zwischen den verschiedenen Versicherungszweigen. Weiter finden auch viele Beratungen hinsichtlich Arbeitsintegration, Budgetthemen, Steuern und Umgang mit Schulden statt. Ein Auftrag kann aber auch sehr niederschwellig formuliert werden, wie z.B. Zuhause ein neues Ordnungs- und Ablagesystem zu erarbeiten, den Umgang mit Post und Formularen zu erlernen oder die regelmässige Bezahlung der Rechnungen sicherzustellen, sofern dies nicht bereits in Zusammenarbeit mit einem involvierten Wohncoach erfolgt.

Zentral ist stets auch die Vernetzung mit bereits bestehenden involvierten Fachstellen und Fachpersonen wie den Sozialdiensten, Beistandspersonen, externen Beratungsstellen, niedergelassenen Therapeuten und Hausärzten. Nebst den konkreten Beratungsaufträgen hinsichtlich finanziellen und administrativen Themen bildet im Alltag auch die psychosoziale Unterstützung ein wichtiges Element, beispielsweise Umgang mit Existenzängsten, Scham, Hemmungen vor Behördengängen oder Erledigungsblockaden.

Ein grosser Vorteil der internen sozialarbeiterischen Unterstützung bei WohnAutonom bietet die Möglichkeit, die Nutzenden des Angebots neben Terminen im Büro mehrheitlich aufsuchend Zuhause zu unterstützen. Dies scheint eine wichtige Versorgungslücke zu schliessen. Wer Leistungen einer (Sozial-)Versicherung erhält oder von der Sozialhilfe lebt, weiss, wie hoch die administrativen Anforderungen für den Leistungsbezug sein



können. Gerade für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung können diese Anforderungen sehr grosse bis unüberwindbare Hürden darstellen.

Die Folgen von Depressivität, einer Psychose, Schizophrenie, allgemein Störungen des Antriebes, Ängste, Konzentrationsschwierigkeiten - um nur einige Beispiele zu nennen - können rasch zu grossen und gravierenden finanziellen sowie rechtlichen Konsequenzen führen, welche sich wiederum negativ auf die psychische Konstitution auswirken. Die Post bleibt ungeöffnet, Fristen verstreichen, Bussen und Gefängnisstrafen drohen, Berge von Papier türmen sich auf. Nicht eingereichte Unterlagen, nicht eingehaltene Fristen oder nicht wahrgenommene Termine ausser Haus führen rasch zu Leistungskürzungen oder gänzlichen Leistungseinstellungen. Betroffene drohen durch das Netz der sozialen Sicherung zu fallen oder können vorhandene freiwillige Beratungsangebote bei externen Stellen nicht in Anspruch nehmen. Gerade in Zeiten des Lockdown aufgrund der Covid-19-Pandemie und den daraus resultierenden verkürzten Öffnungszeiten sowie der Reduktion der externen Beratungsangebote wurde die aufsuchende ambulante Unterstützung Zuhause seitens den Nutzenden scheinbar sehr geschätzt. Das sozialarbeiterische Angebot von WohnAutonom sieht sich entsprechend als Ergänzung und Unterstützung und nicht als Konkurrenz zu den bestehenden Beratungsangeboten.

Der Bedarf für eine sozialarbeiterische Beratung bei WohnAutonom kommt unterschiedlich Zustände. Beispielsweise wird bei der teaminternen Triage einer Neuanmeldung festgestellt, dass jemand aufgrund einer

psychischen Beeinträchtigung Zuhause vor allem Unterstützung in den Bereichen Finanzen und Administration benötigt, das Wohnen ansonsten gut funktioniert und somit ausschliesslich eine sozialarbeiterische Wohnbegleitung angezeigt ist. Mehrheitlich kommt es aber vor, dass im Rahmen eines bereits bestehenden WohnCoachings oder bei Gesprächen mit dem Facharzt in Form eines HomeTreatments Themen und Anliegen genannt werden, bei denen eine Vernetzung mit dem sozialarbeiterischen Angebot sinnvoll erscheint. Dies können Anliegen sein, welche rasch telefonisch oder mittels einem persönlichem Gespräch geklärt werden können. Zum Teil ergeben sich aber auch Folgeaufträge, welche eine längerfristige und regelmässiger punktueller Begleitung erfordern.

Das sozialarbeiterische Beratungsangebot von WohnAutonom verfolgt stets das Ziel, die Nutzenden zu befähigen, ihre administrativen und finanziellen Anliegen wieder möglichst eigenständig zu erledigen. Wo dies aufgrund einer längerfristigen Einschränkung dauerhaft nicht mehr möglich erscheint und der Bedarf an Unterstützung zu umfassend ist, sind Alternativen wie z.B. die Beantragung einer Beistandschaft zu prüfen. Allgemein wird laufend überprüft, ob die Aufträge im Rahmen der freiwilligen Beratung bei WohnAutonom realistisch und umsetzbar sind oder ob eine Weitervernetzung angezeigt ist, z.B. durch den Beizug einer professionellen Schuldenberatungsstelle, eines Rechtsanwalts oder von spezifischen Beratungsstellen wie die Pro Infirmis oder einer Opferberatungsstelle. Diese Überprüfung erfolgt auch mittels teaminternen Austauschgefässen wie der Intervision, dem Teamrapport mit dem Facharzt, der Fallsupervision mit dem Chefarzt sowie bilateralem Austausch mit der Leitung. Hierbei sind sicherlich auch die Grenzen des Angebots zu erwähnen: Die Beratung ist freiwillig und kann jederzeit abgebrochen werden. Die Unterstützung orientiert sich ausschliesslich an den Bedürfnissen und Aufträgen seitens den Nutzenden und verfolgt das Ziel der Eigenbefähigung im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Anfragen für eine sozialarbeiterische Beratung haben seit der Einführung vor zwei Jahren stetig zugenommen. Das Angebot scheint sich etabliert zu haben und konnte laufend ausgebaut werden. Entsprechend freut es mich, dass mit Muriel Zbinden eine weitere Sozialarbeiterin mit langjähriger Erfahrung auf einem polyvalenten Sozialdienst zum Team gestossen ist. WohnAutonom und mir als anerkannter Praxisausbildner ist es ebenfalls ein grosses Anliegen, einen Beitrag zur Praxisausbildung zu leisten und Studierenden der Sozialen Arbeit einen Praktikumsplatz anzubieten. Seitens der ZHAW Soziale Arbeit erfolgte im Jahr 2019 eine Anerkennung als Praxisorganisation und ein erstes Ausbildungspraktikum konnte bereits erfolgreich durchgeführt werden.

Aufsuchende Sozialarbeit

Erfahrungen der Zusammenarbeit aus der Perspektive einer Nutzerin

Was hat Sie dazu veranlasst mit der internen Sozialberatung in Kontakt zu treten?

Bei meinem Klinikaufenthalt in der UPD wurde mir das WohnAutonom vom dortigen Sozialdienst empfohlen. Aufgrund meiner Themen, von denen viele administrativ waren, kam dann von Beginn an Herr Witkowski zu mir.

Was sind Ihre Aufträge an den Sozialarbeiter?

Er hat mir viel mit Administrativem geholfen z.B. mit Fragen zu «Wie reiche ich die Krankenkassenbelege ein und welche lege ich ab?» oder «Wie mache ich die Steuererklärung?». Die Steuererklärung haben wir dann zusammen gemacht. Beim Antrag für die Ergänzungsleistungen hat er mir sehr viel geholfen. Insgesamt hat er mich mit dem ganzen Rechnungszeugs unterstützt. Als es damals mit meiner Krankheit anfang, war ich nicht mehr in der Lage das alleine zu machen.

Wie sieht beispielhaft der Ablauf eines Termins aus?

Meistens hatten wir am Anfang des Termins ein kurzes Gespräch darüber wie es mir geht. Dann haben wir besprochen was wir an dem Termin machen wollen. Zu Beginn der Zusammenarbeit hat er mich dabei unterstützt die ganzen vielen Ordner mit alter Buchhaltung, die auf dem Estrich lagerten, zu entsorgen. Dieses Thema ist eigentlich immer auf meiner Pendenzenliste. Es mir ein grosses Bedürfnis Überflüssiges zu verringern. Schlussendlich haben wir die verschiedenen Unterlagen sortiert und ein Ablagesystem entwickelt. Daneben sind wir hin und wieder spazieren gegangen.

Was schätzen Sie an den Terminen?

Es gibt mir Struktur, ganz klar. Und immer, wenn ich etwas mit Herrn Witkowski gemacht habe, fühle ich mich erleichtert. Auch bei den Steuern, da merke ich richtig, dass ich glücklich werde, wenn ich das geschafft habe.

Welche Herausforderungen kamen aufgrund der Termine auf sie zu?

Eigentlich keine. Die Termine waren eher verbunden mit einem Gefühl der Erleichterung.

Weshalb könnte es auch für andere Nutzende von WohnAutonom Sinn machen die Sozialarbeitende zu kontaktieren?

Eine Freundin von mir hat neulich zu mir gesagt, sie findet «jede und jeder sollte so einen Witkowski haben» (lacht). Mein Umfeld weiss, dass er jeden zweiten Freitag zu mir kommt und mich unterstützt. Er ist sozusagen schon eine richtige «Institution».

Nach einem dreiviertel Jahr Begleitung durch Herrn Witkowski kam noch ein Wohncoach hinzu. Die beiden wechseln sich nun wochenweise ab. Erleben Sie hier in der Begleitung Unterschiede?

Ich weiss, wenn ich administrative Sachen habe, dann warte ich damit bis Herr Witkowski zu mir kommt. Ich habe mittlerweile ein Mäppli, wo ich die Unterlagen ablege, bis wir wieder einen Termin haben. Ich habe sozusagen eine «Witkowski-Ablage» (lacht). Wir sitzen dann gemeinsam am Tisch und er weiss dann schon wo die passenden Ordner sind. Er hat mittlerweile schon richtig Routine mit meinen Papieren.

Mit dem Wohncoach kümmere ich mich hauptsächlich um Anliegen in meiner Wohnung oder wir machen auch oft den Einkauf oder einen Spaziergang zusammen. Auch sprechen wir oft über das was mich gerade beschäftigt. Diese Abwechslung zwischen den beiden Terminen schätze ich sehr.

Was möchten Sie noch mitteilen?

Ich bin sehr dankbar, dass ich so eine Unterstützung bekomme. Die kann ich wirklich jedem Menschen nur empfehlen.

zäme geit´s gäbiger...

In der aktuellen Newsletter-Ausgabe des WohnAutonom bildet nachfolgender Text im Rahmen des Schwerpunktthemas eine Aussensicht auf die Zusammenarbeit im Helfernetz ab. Uns war es auch bei dieser Ausgabe wichtig eine Vielfalt von Stimmen zu Wort kommen zu lassen. Frau Ruppen, Berufsbeiständin beim Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Stadt Bern (EKS), ist aktuell in der Begleitung eines Nutzenden involviert und war freundlicherweise bereit, einige Zeilen für diese Ausgabe zu verfassen. Der Text entstand auf Basis von Fragen, welche wir ihr vorgängig zukommen liessen. Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle an Frau Ruppen.



Zusammenarbeit Berufsbeiständin und WohnAutonom

Herr X. wohnte in der Vergangenheit in verschiedenen Pflegefamilien und Heimen. Diese Art von Wohnform führte immer wieder zu zwischenmenschlichen Schwierigkeiten unter den Bewohnern und Herrn X. Sein Bedürfnis alleine zu wohnen, wurde immer grösser.

Durch das Angebot von WohnAutonom wurde dies möglich. Er zog in eine eigene Wohnung und nahm regelmäßige Begleitung durch die Fachpersonen wahr. Als ich als Beiständin Herr X. kennenlernte, war die Begleitung durch WohnAutonom eingefädelt und hatte sich eingespielt.

Mir fällt insbesondere der Kontakt zwischen den Sozialarbeitenden und Herrn X. positiv auf. Dieser befindet sich auf gleicher Augenhöhe, auch mal ein Spruch oder eine witzige Bemerkung hat Platz, die anstehenden Themen werden aber besprochen und angegangen. Die Zusammenarbeit mit Herr X. hat auch seine Herausforderungen. Seine Motivation, Wäsche zu waschen, aufzuräumen und die Wohnung zu putzen, ist zeitweise nicht sehr hoch. Damit die Wohnsituation doch stabil bleibt, braucht es eine gewisse Beharrlichkeit. Diese bringen die Fachpersonen mit und schaffen es, auch in

schwierigen Phasen, eine gute Beziehung zu Herrn X. zu halten.

Die Zusammenarbeit mit mir als Berufsbeiständin befindet sich in einem ausgewogenen Mass. Ich werde rechtzeitig in anstehende Prozesse eingebunden, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Alltägliche Belange werden zwischen Herrn X. und WohnAutonom angegangen.

Als Herr X. seine Wohnung verlor und in eine neue Wohnung zog, wurde er durch WohnAutonom tatkräftig unterstützt. Gerade bei solchen Schnittstellen und Übergängen ist die psychiatrische Grundversorgung oftmals nicht gewährleistet. Hier fühlt sich niemand zuständig. Aber eine stetige Begleitung in solchen Veränderungsprozessen führen dazu, dass es zu keinen Dekompensationen kommt. Mit der Begleitung von WohnAutonom konnte sich Herr X. wieder gut im neuen Ort einleben.

Helen Ruppen

Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Stadt Bern

Wohncoachs stellen sich vor...



Muriel Zbinden
Sozialarbeiterin BSc

Mein Name ist Muriel Zbinden und ich arbeite seit Februar 2021 als Sozialarbeiterin bei WohnAutonom.

Nach Abschluss des Fachhochschulstudiums «Soziale Arbeit» startete ich meinen beruflichen Werdegang bei einem polyvalenten Sozialdienst. Bereits während der Ausbildung hatte ich die Möglichkeit, bei einer freiwilligen Beratungsstelle Menschen bei verschiedenen Fragestellungen unterstützen zu können. In den vier Jahren beim Sozialdienst habe ich Einzelpersonen und Familien sowohl im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutz, als auch im Rahmen der wirtschaftlichen Sozialhilfe unterstützt. Durch diese Tätigkeiten und durch meine Weiterbildung im Bereich Systemische Beratung konnte ich mir viel Wissen in verschiedenen Themengebieten aneignen. Ich habe insbesondere als Beiständin mehrfach erlebt, dass mit der notwendigen und passenden Unterstützung Menschen mit psychisch bedingten Einschränkungen ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben führen können.

Ich habe sowohl im beruflichen wie auch im privaten Umfeld erfahren, wie hoch die administrativen Anforderungen in vielen Bereichen im Alltag sind und welchen Stress oder welche Ohnmacht dadurch mitunter ausgelöst werden kann. Die Erkenntnis, dass das gemeinsame Erledigen von Aufträgen das Gefühl von Ohnmacht lindern und gleichzeitig die Selbstständigkeit fördern kann, ist für mich zentral. Es ist mir ein grosses Anliegen, durch gezielte Hilfe zur Selbsthilfe die Inklusion der Personen mit Unterstützungsbedarf in die Gesellschaft zu fördern. Diese Haltung führte mich schlussendlich zu WohnAutonom.

Als Sozialarbeiterin bei WohnAutonom gehört es zu meinen Kernaufgaben, Nutzerinnen und Nutzer des Angebots in den Bereichen Administration, Sozialversicherungen und Finanzen zu beraten und zu begleiten.

... dazu gehört, dass ich meine eigenen Vorstellungen über «richtig» oder «falsch» zurückstelle

Im Vordergrund meiner Tätigkeit steht, Nutzende durch die Begleitung zu befähigen, selbstbestimmt und in grösstmöglicher Autonomie leben zu können. Dazu gehört, dass ich meine eigenen Vorstellungen über «richtig» oder «falsch» zurückstelle, um mit den Nutzenden gemeinsam herauszufinden, was für sie im Moment unterstützend und stabilisierend wirkt. In meinem Rollenverständnis begegne ich den Menschen auf Augenhöhe, gebe fachliche Inputs und zeige mögliche Handlungsoptionen auf, damit sie in ihrem Tempo die von ihnen gewünschten Schritte umsetzen können. Das Erarbeiten von individuellen Lösungen mit den Betroffenen, um ihre eigene Lebensqualität zu steigern, erlebe ich als sehr sinnstiftend.

Meine bisherigen Erfahrungen motivieren mich, mein gesammeltes Wissen als Sozialarbeiterin in die ambulante Begleitung von Personen mit psychisch bedingten Einschränkungen einfließen zu lassen.

Ich freue mich, das Team von WohnAutonom ergänzen zu dürfen!

KONTAKT

Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD) AG
ZENTRUM PSYCHIATRISCHE REHABILITATION
WohnAutonom
Sägestrasse 75
3098 Köniz
031 970 58 71
info.wohnautonom@upd.ch
www.wohnautonom.ch

Das WohnAutonom-Team ist von Montag bis Freitag zu Bürozeiten über die oben aufgeführte Telefonnummer oder per E-Mail erreichbar.

IMPRESSUM

Herausgeberin: WohnAutonom, UPD Bern
Verantwortung: Christian Feldmann, Simón Pérez, Christine Perreng, Daniel Schärer

Inhalt und Richtigkeit der Artikel unterliegen der jeweiligen Autorin oder dem Autor. Die verwendeten Bilder stammen von uns oder sind von einer lizenzfreien Quelle.

Dieser Newsletter erscheint 3-4 mal jährlich

Bestellung / Abmeldung
info.wohnautonom@upd.ch